

Soziologie von Anfang an

Eine Einführung in Themen, Ergebnisse und Literatur

Bearbeitet von
Heiner Meulemann

3., überarbeitet Aufl. 2013. Korr. Nachdruck 2012 2012. Taschenbuch. xviii, 460 S. Paperback

ISBN 978 3 531 19876 7

Format (B x L): 16,8 x 24 cm

Gewicht: 797 g

[Weitere Fachgebiete > Philosophie, Wissenschaftstheorie, Informationswissenschaft > Wissenschaften: Allgemeines > Wissenschaftliches Arbeiten, Studientechnik](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Vorwort

Diese Einführung will „Soziologie von Anfang an“ darstellen. Die Soziologie befasst sich mit der Gesellschaft als einem Produkt sozialen Handelns. Sie beginnt mit dem Begriff des sozialen Handelns und zielt auf die Gesellschaft. Der Anfang ist gegeben, und das Ziel ist klar. Aber der Weg vom Anfang zum Ziel ist nicht vorgezeichnet und muss doch Schritt für Schritt begründet werden. Diese Einführung versucht, den Weg begründet abzuschreiten. Sie will die wichtigsten Themen der Soziologie gleichsam neu entdecken und im Zusammenhang entwickeln. Sie will die Soziologie systematisch darstellen.

Das Ziel einer systematischen Darstellung verbietet es, Ansätze nebeneinander zu stellen, und erfordert es, die Themen zu finden, die Etappen auf dem Weg vom sozialen Handeln zur Gesellschaft sind. Um Themen der Soziologie zu entwickeln, halte ich mich an die Metatheorie Colemans (1990), die in Deutschland vor allem von Esser (1993) vertreten und ausgearbeitet wurde: Die Soziologie will das Handeln von Individuen in sozialen Situationen verstehen und aus dem Zusammenwirken der Handlungen die Eigenständigkeit sozialer Tatbestände erklären. Zwischen zwei sozialen Tatbeständen der Makroebene vermittelt die Mikroebene handelnder Personen, die sich am ersten Tatbestand orientieren und den zweiten Tatbestand durch ihr Zusammenhandeln produzieren. Die Metatheorie beschreibt die mögliche Form soziologischer Theorien oder solcher Theorien, die soziale Tatbestände erklären sollen; man kann sie als das soziologische Erklärungsschema bezeichnen. Die einzelnen Schritte von Makro zu Mikro und wieder zurück müssen gewiss noch genauer ausgearbeitet werden. Das Schema der Erklärung an sich aber bringt das Arbeitsprogramm der Soziologie, durch Verstehen des Handelns der Menschen soziale Tatbestände zu erklären, auf den Nenner und bettet die Soziologie in den Kontext der Sozialwissenschaften ein, die das Problem teilen, zwischen der Mikroebene des Handelns und der Makroebene sozialer Tatbestände vermitteln zu müssen. Über das Erklärungsschema an sich ist m.E. Streit nicht sinnvoll – erst recht nicht in einer Einführung.

Sinnvoll ist es, über die Handlungstheorie zu streiten, die dem Erklärungsschema auf der Mikroebene zugrunde liegen soll – auch und gerade in einer Einführung. Denn dieser Streit wirft die Frage der Besonderheit einzelner Sozialwissenschaften auf – also auch der Soziologie. Diese Frage wird hier in der zugespitzten Form diskutiert, ob Handeln stärker durch Motivationen oder Intentionen bestimmt wird. Die Antwort ist, dass Intentionen kurzfristig entscheidend sind und Motivationen langfristig bedeutsam bleiben: Das Handeln wird durch die Erwartung der besten Erfüllung des eigenen Interesses auf dem Hintergrund erworbener Werteinstellungen angeleitet. Die Antwort optiert also für die Theorie der rationalen, auf die Nutzenmaximierung zielenden Wahl, die auch in anderen Sozialwissenschaften als Heuristik verwendet wird; sie konzidiert der Soziologie auch bei der Wahl einer Handlungstheorie keine Sonderstellung gegenüber den anderen Sozialwissenschaften.

Natürlich kann und wird diese Antwort nicht jede Leserin und jeden Leser überzeugen. Sie verlangt weitere Begründungen; es wäre vermessen zu glauben, in einer Einführung des Faches auf Grundsatzfragen bündige Antworten geben zu können. Auf der anderen Seite aber muss eine Einführung eine Antwort geben, wenn sie dem Ziel treu bleiben will, Themen des Faches systematisch zu entwickeln und nicht nur Ansätze nebeneinander zu stellen.

Wenn die Soziologie weder durch das Erklärungsschema noch durch die Handlungstheorie von anderen Sozialwissenschaften unterschieden ist, dann muss sie sich durch ihre Themen von ihnen absetzen. Deshalb hat das Fach immer versucht, seine Themen in einer Systematik von Grundbegriffen zu ordnen. Diese Einleitung übernimmt die Themen weitgehend von den soziologischen Grundbegriffen Webers (1980). Sie beginnt mit dem Begriff des sozialen Handelns. Wenn das soziale Handeln der Menschen Ausgangspunkt und die Gesellschaft der Zielpunkt der Soziologie sind, dann muss bestimmt werden, wie die Menschen zusammenkommen, die in Gesellschaft handeln. Die Antwort ist, dass die soziale Ordnung Menschen als eine Gesellschaft zusammenführt und gegen andere abgrenzt: Eine Gesellschaft besteht als die Ordnung, an der sich eine Reihe von Menschen orientieren. Aber wenn die Ordnung im Wesentlichen gilt, weil mehrere Menschen sich an ihr orientieren, dann wird sie sich mit der Vielfalt der Zwecke, die Menschen entdecken und verfolgen können, differenzieren. Mit der Tatsache der sozialen Differenzierung wird spiegelbildlich das Problem der sozialen Integration aufgeworfen.

Wenn eine Gesellschaft sich differenziert hat und mehr oder minder stark integriert ist, bilden die Beziehungen zwischen den Teilen die Sozialstruktur der Gesellschaft. Die Sozialstruktur gibt der Gesellschaft gleichsam Profil: Mit einem bestimmten Stand der sozialen Differenzierung und einem bestimmten Grad der sozialen Integration ist eine Bandbreite von Sozialstrukturen vereinbar. Erst als Sozialstruktur wird eine Gesellschaft greifbar. Die Sozialstruktur ist daher das Thema der Soziologie als einer „Wissenschaft von der Gesellschaft“. Sie ergibt sich aus den Relationen zwischen Personen und wird als Verteilung von Ressourcen erfasst. Mit dem Begriff der Sozialstruktur kommt die Soziologie an ihr Ziel, die Gesellschaft; aber sie stößt zugleich an ihre Grenze: die Bewertung der Verteilung von Ressourcen unter dem Gesichtspunkt der sozialen Ungleichheit. Soziale Ungleichheit ist eine Perspektive auf viele, aber nicht alle sozialen Gruppierungen; sie lässt sich am besten im Zeitverlauf, an der sozialen Mobilität verfolgen. Die Sozialstruktur unterliegt schließlich dem sozialen Wandel. Sozialer Wandel besteht in der Veränderung eines sozialen Tatbestands zwischen zwei Zeitpunkten. Die Veränderung ergibt sich wiederum aus dem Zusammenhandeln der Menschen. Das Problem der Erklärung des sozialen Wandels führt zurück zum soziologischen Erklärungsschema und zum Problem der Erklärung des sozialen Handelns überhaupt.

Soweit die Themen, die ich in dieser Einführung als Etappen auf dem Weg vom sozialen Handeln zur Gesellschaft betrachte. Die ersten Etappen bestehen aus vorwiegend theoretischen Diskussionen über das soziale Handeln und die soziale Ordnung, während in den späteren Etappen theoretische Diskussionen mit der Darstellung empirischer Ergebnisse zur Differenzierung und Integration der Gesellschaft, zur Sozialstruktur und zum sozialen Wandel verknüpft werden. In allen Darstellungen verzichte ich auf Zitate und versuche, Theorien und Ergebnisse knapp zu referieren. An einzelne Abschnitte schließe ich daher Hinweise auf die wissenschaftliche Literatur an, die möglichst genaue Angaben zur eigenen „Lektüre“ und einige Hinweise auf „weiterführende Literatur“ enthalten.

Die „Lektüre“ ist eine Handlungsanweisung, die „weiterführende Literatur“ ein Hinweis. Aber auch die Anweisungen zur „Lektüre“ haben unterschiedliche Dringlichkeit. Nach Abschnitten, in denen Theorien referiert oder theoretische Argumente diskutiert wurden, beziehen sie sich auf klassische oder grundlegende Texte. „Lektüre“ ist hier wörtlich, als Aufgabe gemeint: Die Texte müssen zur Kontrolle des Referats gelesen werden, das ich gegeben habe; und ich hoffe, dass der Kontrast zwischen meiner und der eigenen Interpretation die Leserin oder den Leser weiterbringt. Nach Abschnitten, in denen empirische Ergebnisse dargestellt wurden, ist die „Lektüre“ hingegen aus einem anderen Grunde – etwas weniger – verpflichtend: Eine Einführung kann empirische Ergebnisse meist nur als Konzentrat, ja oft nur dem Ansatz nach referieren. Wer über die Genese und die Stärken wie Schwächen empirischer Ergebnisse Bescheid wissen will, muss sich einige, aber nicht alle dieser „Lektüren“ vornehmen und sollte auswählen, was ihn besonders interessiert. Die „weiterführende Literatur“ hingegen kann in jedem Fall nach persönlichen Interessen verfolgt werden; die von mir gewählten Angaben dienen nur zur ersten Orientierung. Da klassische Texte oft in verschiedenen Ausgaben oder in Übersetzungen vorliegen, habe ich mich bemüht, hier nicht nach Seiten, sondern nach Kapitelangaben zu zitieren, so dass die Textstellen in unterschiedlichen Ausgaben gefunden werden können.

Die Themen dieser Einführung sind nicht nur Etappen auf dem Weg vom sozialen Handeln zur Gesellschaft, sondern auch auf dem Weg von der soziologischen Theorie zu soziologischen Ergebnissen. Das ist natürlich der Weg jeder soziologischen Forschung. Und das wird der Weg sein, den die Leserin oder der Leser nach der Einführung in das Fach weiter geht. Aber dieser Weg wird über die theoretische Diskussion und die Lektüre von Forschungsergebnissen hinausführen: auf die Aneignung soziologischer Forschungsmethoden einerseits und die inhaltliche Spezialisierung andererseits. Wie es weitergehen kann, wird in einem Ausblick am Schluss dieser Einführung angesprochen.

Heinz Sahner hat das ganze Manuskript durchgelesen und mir viele konstruktive Hinweise gegeben. Ulrich Rosar und Ulrich Schnorrenberg haben Teile des Manuskripts gelesen und kritisch kommentiert. Bei den Literaturrecherchen und der Texterstellung haben mir die Studierenden Dina Bartel, Dagmar Meißner, Christian Loschelder und Arne Uhlendorff geholfen; Helga Rost hat mich bei allen Arbeiten am Manuskript unterstützt. Ihnen allen danke ich sehr herzlich.

Widmen möchte ich dieses Buch meinen Eltern, die sich von ihm noch überraschen lassen können, und meiner Frau Ingeborg, die es erwartet hat.

Köln, August 2001

Heiner Meulemann

Vorwort zur zweiten Auflage

Die zweite Auflage ist im Wesentlichen unverändert. Ich habe die Literatur aktualisiert, den Text an einigen Stellen gestrafft oder deutlicher ausformuliert und Fehler verbessert. Ich danke Johannes Bannwitz, Benjamin Barutzki, Veit-Henning Köster, Jan Malguth, Anna Schirbaum, die mir geholfen haben.

Köln, August 2006

Heiner Meulemann

Vorwort zur dritten Auflage

Die dritte Auflage ist im Wesentlichen unverändert. Ich habe die Literatur aktualisiert, aber nicht „eingearbeitet“. Das würde dem Ziel dieser Einführung entgegenlaufen, die Soziologie nicht vollständig darstellen, sondern systematisch überblicken soll. Aber ich habe mich bemüht, den Gedankengang, wo es mir möglich schien, noch schärfer herauszuarbeiten. Und natürlich habe ich Formulierungen präzisiert und Fehler korrigiert. Ich danke Carina Piek, Laura Stella Sahm und Katrin Scholz, die mir geholfen haben.

Köln, August 2012

Heiner Meuleman